Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße № 20.
Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Montag den 14. Januar 1856. Nr. 22

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 13. Januar. Die „Patrie“ theilt mit, daß bei der gestrigen Vorlesung des Professor Nisard Störungen vorgekommen seien. Durch Verhaftungen sei die Ordnung wieder hergestellt worden.

London, 12. Januar. Die heutige „Morning Post“ theilt als sehr bestimmt mit, das Herat nicht von persischen Truppen besetzt sei; es habe daselbst blos ein Konflikt zwischen afghanischen Parteien stattgefunden und eine dieser Parteien den Sieg davongetragen.

Wien, 13. Januar. Die so eben erschienene offizielle „Oesterreichische Korrespondenz“ meldet, daß die russische Rückäußerung auf die wiener Friedensvorschläge eingetroffen sei. Dieselbe sei zwar versöhnlich, jedoch ohne rückhaltslose Annahme; weil jedoch die Anstände größtentheils nur formeller Natur seien, so sei immerhin noch Hoffnung zur Wiederherstellung des Friedens vorhanden.

Brüssel, 13. Januar. Die so eben erschienene „Independance belge“ meldet aus Wien, ihrer Angabe nach aus guter Quelle, daß die russische Rückantwort auf die österreichischen Vorschläge eingetroffen sei. Nachdem der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Buol, Kenntniß von derselben genommen hatte, verständigte derselbe den Fürsten Gortschakoff, daß die gesammte österreichische Gesandtschaft Petersburg am 18. Januar verlassen werde.

Kopenhagen, 12. Januar. Die Reichsgerichtsverhandlungen in der Ministeranklage sind heute abermals bis zum 19. d. vertagt worden, um den Vertheidigern Gelegenheit zur genauen Durchsicht neuer vom Ankläger vorgelegten Dokumente zu geben.

Paris, 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr. Nachdem gestern Abend die 3pCt. Rente auf dem Boulevard zu 62, 25 gemacht worden war, eröffnete dieselbe an heutiger Börse in günstigerer Stimmung zu 62, 50. Im Laufe des Geschäfts bemächtigte sich der Spekulanten wiederum eine gewisse Unruhe, und nachdem namhafte Verkäufe gegen Baarzahlung stattgefunden hatten, wich die Rente bis auf 61, 20, hob sich aber gegen Ende der Börse und schloß fester und sehr belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 86½, von Mittags 1 Uhr 86¼ gemeldet. — Schluß-Course:

3pCt. Rente 61, 90. 4½pCt. Rente 90, —. 3pCt. Spanier 34. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 691, —. Credit-Mobilier-Aktien 1160.

Paris, 13. Januar. Eine Depesche aus Wien, die noch friedliche Ausgleichung in Aussicht stellt, stimmte die Spekulanten auf dem Boulevard günstig. Die Course stellten sich fester, als gestern. Die 3pCt. Rente begann zu 62, stieg auf 62, 15, und schloß zu 62, 10. Eine wiener Korrespondenz des „Constitutionnel“, welche die Meldung enthält, daß alle Unterhandlungen in Wien geschlossen seien, war ohne Wirkung auf das Geschäft.

London, 12. Januar, Mittags 1 Uhr. Consols 86¾.

London, 12. Januar, Nachmittags 3 Uhr. — Börse geschäftslos und flau. — Schluß-Course:

Consols 86¼. 1pCt. Spanier 21⅜. Merikaner 19½. Sardinier 81. 5pCt. Russen 95. 4½pCt. Russen 85.

Wien, 12. Januar, Nachmittags 1 Uhr. In Folge zirkulirender Friedensgerüchte Börse fest und günstig gestimmt. — Schluß-Course:

Silber-Anleihe 81. 5pCt. Metall. 73¾. 4½pCt. Metalliques 63¾. Bank-Aktien 892. Nordbahn 220¾. 1839er Loose 125. 1854er Loose 93¾. National-Anlehen 77. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Aktien 191¼. Certifikate 87. Credit-Aktien 221½. London 10, 53. Augsb. 111½. Hamburg 81¾. Paris 130¼. Gold 16. Silber 11¼.

Frankfurt a. M., 12. Januar, Nachmittags 2 Uhr. Anfangs flau, schloß fester und belebter. — Schluß-Course:

Neueste preußische Anl. 108¼. Preußische Kassenscheine 105⅛. Köln-Mindener Eisenb.-Aktien —. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn —. Ludwigshafen-Berbach 149¼. Frankfurt-Hanau 75. Berliner Wechsel 105⅛. Hamburger Wechsel 88½. London. Wechsel 118⅝. Paris. Wechsel 93¾. Amsterdamer Wechsel 100¼. Wiener Wechsel 107⅜. Frankfurter Bank-Antheile 118¼. Darmstädt. Bank-Aktien 283. 3pCt. Spanier 34¾. 1pCt. Spanier 21⁹⁄₁₆. Kurhessische Loose 36¼. Badische Loose 46¾. 5pCt. Metalliques 66. 4½pCt. Metalliques 57. 1854er Loose 84⅛. Oesterr. National-Anlehen 69⅛. Oesterreichisch-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien 202. Oesterreichische Bank-Antheile 951.

Hamburg, 12. Januar, Nachmitt. 2½ Uhr. Börse geschäftslos, da auf berliner Berichte gewartet wurde. — Schluß-Course:

Preußische 4½pCt. Staats-Anl. 100 Br. Preuß. Loose 107¼. Oesterreichische Loose 101. 3pCt. Spanier 32¾. 1pCt. Spanier 20¾. Englisch-russische 5pCt. Anleihe —. Berlin-Hamburger 110. Köln-Mindener 156½. Mecklenburger 51¾. Magdeburg-Wittenberge 45½. Berlin-Hamburg 1. Priorität 102. Köln-Minden 3. Priorität 89½. Diskonto 5 pCt.

Getreidemarkt. Weizen stille. Roggen stille, einzeln 118 bis 119pfd. 134 zu machen. Oel unverändert. Kaffee, Stimmung günstiger, da ungünstigerer Rio-Bericht erwartet wird. Umsätze sind nicht bekannt geworden.

Liverpool, 12. Januar. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Telegraphische Nachrichten.

Kopenhagen, 10. Januar. Ein k. offener Brief ordnet unmittelbare Wahlen zum Reichsrathe am 11. Februar an. Nach Dagbladet müssen die Wahlzettel bis zum 22. d. abgegeben werden. — Die dänische Telegraphenlinie war seit drei Tagen auf 4 verschiedenen Stellen unterbrochen, ist jedoch jetzt in Ordnung. (H. C.)

Turin, 9. Januar. Die Deputirtenkammer votirte den Gesetzentwurf wegen Aushebung von 1000 Mann für die Kriegsmarine mit 93 gegen 13 Stimmen. Aus verschiedenen piemontesischen Häfen wird gemeldet, daß politische Flüchtlinge in stets wachsender Anzahl sich zumeist nach Amerika einschiffen. Nach Montevideo und Buenos Ayres verfügten sich deren erst kürzlich ungefähr 160 Mann. Nachdem die Patria ihren Prozeß wegen schmähender Angriffe gegen die sardinische Militärverwaltung in der Krim in der obersten Instanz verlor, werden die Verurtheilten die über sie verfügte Gefängnißhaft demnächst antreten.

Parma, 8. Januar. Der Graf von Chambord verweilt seit einigen Tagen hier. Die Verzehrungssteuer auf Spiritus wurde im Herzogthume herabgesetzt.

Vom Kriegsschauplatze.

Die „London Gazette“ vom 10. Januar bringt eine Depesche von General Codrington, um den — namentlich vom Correspondenten der „Times“ ausgegangenen, später allerdings widerrufenen — der Armee gemachten Vorwurf unmäßiger Trunksucht zurückzuweisen. Der Gegenstand dieser Depesche und der Stil, in dem sie gehalten ist, liegen außerhalb der bisherigen Routine englischer Generalsdepeschen und wir geben sie deshalb wörtlich wieder. Sie lautet:

Sebastopol, den 27. Dezember. My-Lord. Ew. Lordschaft spielten in mehreren Ihrer Depeschen auf die Trunksucht in der Armee an. Berichte aller Art scheinen in Umlauf gesetzt, Mittheilungen gelesen und Schilderungen gemacht worden zu sein, bis augenscheinlich der Glaube um sich griff, daß diese Armee aus Trunkenbolden zusammengesetzt, in Zügellosigkeit und Laster versunken sei. Ich ergriff die Gelegenheit, Ew. Lordschaft auf's entschiedenste zu versichern, daß sich dies als Unwahrheit herausstellen werde. Jetzt melde ich, zur Bekräftigung die Ansicht, daß Ausweise von einem jeden Regimente über alle, seit drei Monaten (September, Oktober und November) theils vom Kriegsgerichte abgeurtheilten, theils vor die gewöhnlichen Regimentsbehörden gewiesenen Fälle von Trunkenheit sich in meinen Händen befinden. Während dieser Zeit sind die rückständigen Beträge der Feldzulagen der Mannschaft ausgezahlt worden, so daß auf jeden Mann über zwei Pfd. St. kamen; außerdem hatten 10,000 Mann Arbeitszulagen erhalten; und trotzdem zeigt es sich, daß mit Einschluß der Artillerie, Infanterie und Sappeurs die Anzahl der im Rausche begangenen Verbrechen (und deren giebt es mehr als Betrunkene) etwas mehr als einen Mann pr. Kompagnie von etwa 100 Mann binnen zwei Tagen beträgt (dieser im englischen schlecht stilisirte und daher schwer zu übersetzende Satz lautet: „The number of crimes of drunkennes (and these are many more than the men drunk) is a little above one man in two days etc.“) Ohne Zweifel haben in allen diesen offenen und gedrängten Lagern Betrunkene Gelegenheit genug, unbeachtet nach Hause zu kommen. Das gelingt ihnen auch. Angenommen aber wir setzen den Betrag dieser Fälle auf's Doppelte oder Dreifache der offiziellen Angaben an, so wird die Armee, wie ich vermuthe, doch noch immer einen Vergleich mit vielen Städten, Dörfern und Bevölkerungen von Großbritannien aushalten. Es ist leicht, eine genaue, spaßhafte und selbst schmutzige Schilderung eines Betrunkenen zu geben, und leicht ist es, dergleichen zu lesen. Eine solche Einzelschilderung erscheint dann als der Typus der Gesammtheit hingestellt, und die Väter und Mütter, und die Frauen und Schwestern in England sind vollkommen überzeugt, daß wir nichts anderes thun als trinken; und der gute Charakter der Armee wird über ein Paar der Wirklichkeit entnommene Skizzen vergessen. Daß dies nicht bei denen der Fall zu sein brauche, die irgend Einsicht in die Sachlage haben, wird, wie ich glaube, durch die jetzt Ew. Lordschaft gemachten Mittheilungen bewiesen sein. Ich habe die Ehre 2c. W. J. Codrington.

Eine zweite an Lord Panmure gelangte Depesche von General Vivian lautet:

Hauptquartier Kertsch, den 21. Dezember. My-Lord. Ich habe mit großem Bedauern den Tod von Kapitän R. S. Sherwood von der Kavallerie dieses Korps zu melden. Dieser Offizier hatte an einem Scharmützel Theil genommen, das am 16. d. zwischen einem Detaschement unserer Kavallerie und einer russischen Reiterabtheilung stattfand. Seine Tapferkeit war, wie mir vom kommandirenden Offizier des Detaschement berichtet wird, bei dieser Gelegenheit besonders hervorstechend. Kapitän Sherwood war schwer verwundet von den Russen fortgeschafft worden und ist, wie ich seitdem erfahren habe, am 19. an seinen Wunden gestorben. Ich beklage seinen Verlust, denn er war ein intelligenter und vielversprechender junger Offizier. Ich habe Grund zu glauben, daß ihm die Russen eine überaus menschenfreundliche und rücksichtsvolle Behandlung angedeihen ließen. Ich habe die Ehre 2c. R. J. H. Vivian,
kommandirender General-Lieutenant des türkischen Kontingents.

Aus dem Lager vor Sebastopol wird den „Daily News“ vom 28. Dezember geschrieben: Es sind Gerüchte im Umlauf, daß Omer Paschas Verbindungen mit der Küste durch die Russen abgeschnitten seien, so daß es für ihn eben so schwierig ist, zu retiriren als vorwärts zu marschiren. Er soll sich an die Alliirten um Beistand gewendet haben. Heute heißt es auch in der That, daß ein Theil des türkisch-englischen Kontingents sich zu diesem Zwecke in Bewegung setzen werde. Statt des bisher milden Wetters haben wir seit gestern wieder Frost. Die Festtage aber waren vom schönsten Himmel begünstigt, auch gings gar munter zu und was dabei nicht wenig erfreulich war, ist, daß man nichts von Exzessen hörte und die Betrunkenheit stark abgenommen hat. Die Rationen fürs Lager sind fortwährend in Quantität und Qualität vorzüglich, und wieviel dies, zusammen mit der reichlichen Winterkleidung zum Wohlsein der Armee beiträgt, zeigt sich am auffälligsten bei den jungen Rekruten, die stark und fett werden, während die Neuangekommenen im vorigen Winter elendiglich verkamen. Im Lager erzählt man sich, daß einige russische und sardinische Pikets am 25sten Abends an einander geriethen, doch weiß man darüber nichts Näheres. Der Feind ist auf den Mackenzie-Höhen offenbar mit der weitern Befestigung seiner Positionen rührig beschäftigt. Auf dem Gipfel des Bergkammes, in dessen Nähe die Hauptstraße das Tschernaja-Thal verläßt, und in Windungen gegen Mackenzie-Farm emporsteigt, sieht man große Truppenmassen bei der Arbeit, die dort, wie es scheint, eine viereckige Redoute aufführen. Das Feuer von der Nordseite hat noch immer nicht nachgelassen, und war am Weihnachtsabende und dem darauf folgenden Tage besonders heftig. Von der Südseite dagegen fällt auch nicht ein einziger Schuß. Doch werden die Russen forwährend genau beobachtet, denn in mehreren auf der Nordseite des großen Hafens befindl. Buchten liegen eine große Menge Flöße und kleine Boote am Strande. Sollte es ihnen einfallen, damit herüber zu kommen, etwa um nachzusehen, weshalb die Franzosen ihr Feuer eingestellt haben, so dürfen sie sich auf einen angemessenen Empfang vorbereiten. — Aus Benkioi schreibt man der „Times“ vom 27. Dezbr., daß im dortigen Hospital seit dessen Eröffnung am 1. Oktober 738 Kranke aufgenommen wurden, von denen blos 10 starben; und von diesen 10 waren 2 sterbend in die Anstalt gekommen. (Ob der kürzlich wiederholt mit Auszeichnung genannte deutsche Arzt Becher oder Bader heiße, konnten wir bisher nicht ermitteln.) — In Eupatoria war die Kälte so groß gewesen, daß in einer mit einem Ofen versehenen Stube Wasser nach 3 Minuten gefror. Ein aus Eupatoria angekommener türkischer Offizier entwarf ein gerade nicht günstiges Bild von dem Zustande der türkischen Armee. Die Soldaten sind schlecht gekleidet und ungenügend genährt und zahlreiche Sterbefälle sind die Folgen davon. Die Entbehrungen, welche diese armen türkischen Soldaten erdulden, müssen ihnen um so schwerer fallen, als sie neben sich die Truppen des Generals d'Allonville im Ueberfluß sehen. — Zu Kamara ist ein versteckter Brunnen entdeckt worden. Man ist eifrig hinterher, mehrere solcher für die Armee so erfreuliche als nothwendige Entdeckungen zu machen.

Preußen.

Berlin, 13. Januar. [Amtliches.] Der königl. Wasserbau Inspektor v. Derschau in Crossen ist zum Deichhauptmann im Oderbruch; sowie der königl. Wasserbaumeister Beuck in Küstrin zum königlichen Wasserbau-Inspektor ernannt und demselben die Wasserbau-Inspektorstelle in Crossen verliehen worden. — Der Kreis-Wundarzt Dr. Türk zu Gnesen ist zum Kreis-Physikus des Kreises Schroda ernannt worden.

Nach einer Mittheilung des kaiserl. königl. österreichischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten ist die Kaiserin Elisabet-Kettenbrücke über die Elbe bei Tetschen in Böhmen nach vollendeter Ausführung am 2. Dezember v. J. dem allgemeinen Verkehre übergeben und hierdurch eine sichere Kommunikation über den Strom mit der prag-dresdener Eisenbahn zwischen Tetschen und Bodenbach erzielt worden. (St.-Anz.)

[Militär-Wochenblatt.] Frh. v. Bönigk, Oberst a. D., zuletzt Kommandeur des 28. Inf. Regts., der Charakter als General-Major verliehen. Fragstein v. Niemsdorff, Major und Artillerie-Offizier des Platzes Wesel, ins 8. Artill. Regt. versetzt. Lachmann, Hauptmann vom 7. Artill Regt., unter Beförderung zum überzähl. Major, zum Artill.-Offizier des Platzes Wesel ernannt. v. Leupoldt, Sek. Lt. vom 1. Aufgebot des 1. Bat. 6., ins 1. Bat. 8. Regts., v. Schleinitz, Sek. Lieut. von der Kavallerie 2. Aufgeb. des Ldw. Bats. 35. Inf. Regts., ins 2. Bataillon 20. Regiments einrangirt Schmitt, Oberst-Lieut. vom 3. Artillerie-Regiment, als Oberst mit der Regiments-Uniform und Pension, der Abschied bewilligt. Adamy, Schmidt, Thimm, Geh. exped. Sekretäre und Kalkulatoren vom Kriegsministerium, Nithack, Lieut. a. D. und Rendant beim Militär-Knaben-Erziehungs-Institut zu Annaburg, der Charakter als Rechnungs-Rath, Biermann, Gallowski, Geh. Registratoren vom Kriegsministerium, der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen. In der Marine. Hylten-Cavallius, Kapitän zur See und Chef des Stabes der Marine, mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt.

Berlin, 12. Januar. [Herrenhaus.] 3te Sitzung. Eröffnung der Sitzung 1¼ Uhr. Es präsidirt der erste Vice-Präsident Graf Eberhard zu Stolberg; am Ministertisch: Justizminister Simons, Finanzminister Frhr. v. Bodelschwingh; Chef des landwirthschaftlichen Ministeriums Freiherr v. Manteuffel II. Das Haus ist zahlreich versammelt, die Tribüne für die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten ist gefüllt. Graf Eberhard Stolberg ergreift mit sichtlicher Bewegung, die sich auch in dem Ton seiner Stimme ausprägt, das Wort und sagt:

Meine Herren! Ich habe Ihnen gleich nach dem Dahinscheiden unseres verehrten Präsidenten die schriftliche Anzeige dieses erschütternden Falles zugehen lassen; der älteste Sohn des Fürsten zeigte es dem hohen Hause und, so viel mir bekannt ist, auch allen Mitgliedern desselben an. — Als mir vor sechs Wochen die Ehre zu Theil wurde, von dem hohen Hause zum Vice-Präsidenten gewählt zu werden, habe ich unserem damaligen Präsidenten versprochen, ihm ein treuer Gehilfe und, wenn es sein müsse, Vertreter zu sein, nicht ahnend, daß Gott der Herr, der unsere Tage zählt, das Ende der seinigen so bald bestimmt haben würde; ich habe mein Wort nur dadurch lösen können, daß ich die verwesliche Hülle zur letzten Ruhestätte begleitete, und heute, von meinem Rechte Gebrauch machend, die schwere, weil traurige Pflicht erfülle, in der Mitte des Hauses es auszusprechen, welche Gefühle uns an unsern verewigten Präsidenten, den Fürsten von Pleß, Grafen von Hochberg, knüpften, wie gerechtfertigt unsere Trauer um denselben, und wie dankbar in unser Aller Herzen sein Andenken geehrt bleiben wird. Nachdem Se. Majestät unser allergnädigster König und Herr dieses Haus in seiner jetzigen Gestaltung berufen hatte, war es eine unserer ersten Pflichten, demselben einen Präsidenten zu wählen — auf den seligen Fürsten fiel die Wahl. — Ihn kannten wir als einen gehorsamen Unterthanen, einen treuen Diener des Königs, bewährt in den Stürmen, die unser Vaterland heimgesucht, als eine feste Stütze gegen jedes Unrecht, bescheiden und wahr, selbstständig nach oben wie nach unten, ein vornehmer Edelmann von untadeligem Rufe, angesessen mit großem Grundbesitz, verwachsen und verwurzelt mit unserm Vaterlande und dessen Interessen. Mit hellem Blick, mit fester Hand und warmem Herzen hat unser Präsident sein Amt geführt, mit rastloser Thätigkeit sich den Geschäften seines Berufes gewidmet, mit sicherem Takt das Haus nach innen geleitet, nach außen vertreten, mit herzlichem Wohlwollen wußte er einem Jeden zu begegnen. Unter seiner Führung ist das hohe Haus den Weg gegangen und wird ihn mit Gottes Hilfe weiter gehen, fest und unwandelbar zu seinem Könige stehend in guten wie in schweren Tagen, gewissenhaft wirksam für das Wohl des Vaterlandes, selbständig und unabhängig, um ein wahres preußischen Herrenhauses zu sein und zu werden. Die Achtung und Anerkennung, ich darf sagen die Liebe und das Vertrauen, welche sich der Fürst auf diese Weise unter uns erworben hat, sie fanden ihren Ausdruck in seiner zweiten fast einstimmigen Wahl beim Beginn unserer jetzigen Session. Mit Freude und Dankbarkeit erkannte er die ihm hierdurch kundgegebenen Gefühle und mit frischem Muthe ergriff er auf's Neue die Leitung der Geschäfte. — Sie wissen es, meine Herren, welche Befürchtungen sich an die Rückkehr des Fürsten in seine hiesige Thätigkeit knüpften, von vielen Seiten war er gewarnt, seine angegriffene Gesundheit werde den Geschäften unterliegen, und doch er, schien er unbeirrt in unserer Mitte, nicht weil er die Warnung für gering sondern weil er seine Pflicht für höher erachtete und gewohnt war, dieselbe immer und überall zu erfüllen; er hat sie erfüllt bis zu seinem Tode. Die Befürchtungen seiner Freunde, sie bewahrheiteten sich nur zu schnell, denn schon in den ersten Tagen der Session erlag sein Körper, wenn auch nicht in Folge der übernommenen Geschäfte, einem lange vorbereiteten Uebel. — Wir trauern, und trauern mit Recht, und nicht wir allein, wir haben mit unseren Augen gesehen, wie unser königlicher Herr, wie das königliche Haus diesen treuen Diener betrauert; ich und viele der Herren mit mir, wie die Provinz trauert, der er mit uns angehörte, die Provinz, für die er insbesondere gewirkt und gelebt, wo er nicht allein an Land und Leuten, sondern auch an Herzen reich war; als die letzten Tritte der Träger im Grabgewölbe wiederhalten, da tönte es in mancher Brust der Edlen und der Armen des Landes: „Sie haben einen guten Mann begraben und mir war er mehr!“ — Wir trauern aber nicht wie die Heiden, die keine Hoffnung haben, wir vertrauen Gott dem Herrn, der den treuen Knecht zu seiner Stunde abgerufen, er wird ihn auch zu Gnaden angenommen haben, und wir bitten, daß er ihm eine fröhliche Auferstehung schenken wolle. Möge das Andenken des Fürsten die Treuen im Lande stärken und mehren, sein edler Sinn neues Edle erwecken, das Haus, dem in ihm eine Zierde geschwunden, sein Andenken bewahren und jeder Einzelne von uns das, was er ihm gewesen, dankbar und fruchtbringend im Herzen tragen. Das walte Gott.

Hr. v. Frankenberg-Ludwigsdorf: Als Landsmann des Verstorbenen erlaube ich mir, das Wort zu nehmen und an das eben Gehörte einen Antrag zu knüpfen, dessen Erfüllung wir dem Andenken des ausgezeichneten Mannes schuldig sind, der trotz der Bitten seiner Familie und der Warnungen seines Arztes von der Uebernahme dieses Amtes sich nicht zurückhalten ließ. Er hielt dies für seine Pflicht und ist ein Opfer seiner patriotischen Gesinnung geworden. — Nachdem der Redner noch auf die hohen Eigenschaften des Verstorbenen und den Segen, den er namentlich in Schlesien verbreitet, eingegangen, stellt er den Antrag, die Kammer möge beschließen:

„Aus Veranlassung des am 20. Dezember erfolgten Todes des ersten Präsidenten Fürsten v. Pleß eine Adresse der Theilnahme an seine Familie zu richten und mit Abfassung derselben und Auslegung zur Unterzeichnung durch alle Mitglieder des Hauses den Gesammt-Vorstand zu beauftragen."

Der Antrag wird von dem Hause einstimmig angenommen.

Graf Eberhard Stolberg macht sodann noch einige geschäftliche Mittheilungen, worauf die nächste Sitzung auf Montag, den 14ten, Vormittags 11 Uhr anberaumt wird. Tagesordnung: Wahl des Präsidenten. Bericht der Justizkommission 2c.

Berlin, 11. Januar. Der Antrag auf Erlaß des in der Verfassung vorbehaltenen Grundsteuergesetzes hat selbst in der Budget-Kommission des Abgeordnetenhauses Zustimmung gefunden. Der heute ausgegebene durch Herrn v. Patow erstattete erste Bericht dieser Kommission formulirt diesen Antrag dahin: „die Erwartung auszusprechen, daß die Staats-Regierung den Art. 101 der Verf.-Urk. vom 31. Januar 1850 und das die Aufhebung der Grundsteuer-Befreiungen betreffende Gesetz vom 24. Februar 1850 baldmöglichst zur Ausführung bringen werde." Von 19 Mitgliedern haben 12 für den Antrag gestimmt. „Wenn die Finanzlage des Staats — sagt der Bericht — seit dem Jahre 1848 und namentlich seit 1852 eine erheblich stärkere Heranziehung der Steuerkraft des Landes zur unabweislichen Nothwendigkeit gemacht hat, so ist es gewiß eine auffallende Erscheinung, daß die Kontribuenten aller übrigen Steuern sich dieser stärkeren Heranziehung haben unterwerfeu müssen und einzig und allein die Grundbesitzer damit verschont worden sind."

— Vergleicht man den Staatshaushalts-Etat pro 1851 mit dem pro 1846, so findet sich, daß

1) die indirekten Steuern mit Ausschluß der Mahl- und Schlachtsteuer, welche als ein nur lokales Surrogat der Klassensteuer hier mit der letzteren zusammengestellt, also den direkten Steuern zugerechnet werden muß, von 26,881,424 Thlr. bis auf 28,005,167 Thlr., also fast um 5 Prozent;

2) von den direkten Steuern:

a) die drei persönlichen Steuern (die Einkommensteuer, die Klassensteuer und die Mahl- und Schlachtsteuer) von 9,922,626 Thlr. bis auf 16,397,000 Thlr., also um 65 Prozent;

b) die Gewerbesteuer von 2,580,814 Thlr. bis auf 2,894,000 Thlr., also um 12 Prozent

gestiegen sind. Legt man der Vergleichung das erste Jahr, für welches die Einkommensteuer mit annähernder Richtigkeit veranschlagt werden konnte, nämlich das Jahr 1853, zu Grunde, so hat die Steigerung innerhalb der letzten 4 Jahre betragen:

1) bei den allgemeinen indirekten Steuern 9¼ pCt.
2) bei der Einkommensteuer fast 42 pCt.
3) bei der Klassensteuer fast 36 pCt.
4) bei der Mahl- und Schlachtsteuer fast 24 pCt.
5) bei der Gewerbesteuer 7 pCt.

Diesen bedeutenden Steigerungen gegenüber hat die Grundsteuer nicht nur seit den letzten 4 oder 7 Jahren, sondern größtentheils seit 20, 30 oder noch mehr Jahren gar keine wesentlichen Veränderungen erlitten. Die Grundsteuer ist im diesjährigen Etat noch immer nur mit 10,086,826 Thlr. in Einnahme veranschlagt.

— Wie wir erfahren, ist von der Regierung der Wunsch ausgesprochen worden, daß die Fertigstellung der Posen-Breslauer Eisenbahn bis zum Frühjahr bewirkt werde. Es scheint, daß die Rücksicht auf die strategische Wichtigkeit dieser Bahn zu den hier mitwirkenden Motiven gehöre.

— Die von der Regierung dem Abgeordnetenhause vorgeschlagene Abänderung der Städte-Ordnung, wonach die Bürgermeister nnd die übrigen besoldeten Magistrats-Mitglieder auf Lebenszeit sollen gewählt werden dürfen, hat die Zustimmung der Gemeinde-Kommission erhalten. Dieselbe empfiehlt, den Gesetzentwurf unverändert anzunehmen. (B. B. Z.)

C. Die königliche Verwaltung der Ostbahn hat den Beschluß gefaßt, im Interesse der an den noch unvollendeten Strecken beschäftigten Arbeiter Familienhäuser zu erbauen. Auch auf der Strecke zwischen Königsberg und Marienburg werden mehrere solcher Familienhäuser für die Angestellten der niedrigsten Klasse gebaut werden.

Berlin, 10. Januar. [Herrenhaus. — Diergardtscher Antrag. — Disconto-Gesellschaft.] Als Kandidaten für die erste Präsidentenstelle im Herrenhause werden der Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen auf Koschentin und der Graf v. Arnim-Boitzenburg, Staatsminister a. D., bezeichnet. Letzterer würde dem Vernehmen nach die meisten Chancen für sich haben, wenn nicht die Besorgniß obwaltete, daß sein leidender Zustand der baldigen Uebernahme und ununterbrochenen Führung der Präsidentur hinderlich sein möchte. In der auf den 14. Januar anberaumten nächsten Sitzung wird zur Wahl geschritten werden. — Sehr erklärlich ist es, daß der Antrag des Abgeordneten Diergardt auf Einführung des Tabak-Monopols bei der ihm von ihm selbst gegebenen Oeffentlichkeit eine gewisse Sensation hervorgerufen hat; denn abgesehen von seiner prinzipiellen Tragweite berührt er die Interessen einer Menge von Gewerbtreibenden, welche bereits vor etwa fünf Jahren, soviel uns erinnerlich ist, durch das völlig unbegründete Gerücht, daß der Staat diese Monopolisirung beabsichtige, in Alarm versetzt wurden. Wir glauben die Versicherung geben zu können, daß der Antrag nicht die geringste Unterstützung im Hause der Abgeordneten finden werde. Es ist zu verwundern, daß es dem sonst sehr verdienten Manne in seinem Eifer, dem Finanzzustande Preußens abzuhelfen, entgangen ist, daß es dem parlamentarischen Prinzipe völlig entgegen ist, seitens der Volksvertretung der Staatsregierung mit Anerbieten einer neuen Steuer entgegenzukommen. Zu einer Inbetrachtnahme würde sich daher der Antrag nur dann eignen, wenn er darauf gerichtet wäre, an die Stelle einer bestehenden und aufzuhebenden Steuer eine neue Steuer gleicher Höhe zu setzen. Aber auch bei der Staatsregierung dürfte der Antrag keinen Anklang finden. Der Finanzzustand Preußens ist, wie der Staatshaushaltungs-Etat pro 1856 darlegt, und was auch der Verfasser eines Artikels in der hiesigen Börsenzeitung Nr. 5, dessen Beleuchtung und Widerlegung wir uns vorbehalten, dagegen sagen möge, von der Art, daß er der angebotenen Hilfe von angeblich 12 Millionen nicht bedarf, und gewiß ist, daß unsere Regierung nicht gesonnen ist, im Widerspruche mit dem von ihr consequent befolgten Systeme der freien Entwickelung des Handels und der Gewerbsthätigkeit, sich durch Schaffung von Monopolen Einahmsquellen zu eröffnen, wie sie neuerdings dadurch an den Tag gelegt, daß sie dem im vergangenen Jahre in der darmstädter Zollconferenz gestellten Antrage auf Einführung des Tabaks-Monopols in entschiedenster Weise ihre Zustimmung versagt hat. Wir bedauern, daß Herr Diergardt durch seinen, in milder Weise ausgedrückt, nicht gehörig überlegten Schritt sich ein von seinen Wählern veröffentlichtes Mißtrauensvotum zugezogen hat. — Da die hiesige Disconto-Gesellschaft auch in Ihrer Provinz viele Theilnehmer zählt, so wird die Mittheilung von Interesse sein, daß in der gestern stattgefundenen General-Versammlung der von dem Verwaltungsrathe vorgelegte neue Statuten-Entwurf nach einer längern Discussion mit einer an Stimmeneinhelligkeit grenzenden Majorität angenommen worden ist. Die eigentliche Aenderung in der Organisation der Gesellschaft besteht darin, daß den bisherigen Mitgliedern — in dem Veränderten Statute „Mitbetheiligte" benannt — eine zweite Gattung: die Commanditäre zugetreten sind, d. h. die Inhaber eines zunächst auf Höhe von 5 Millionen festgesetzten Kapitals, welches unkündigbar in den Gesellschaftsfonds eingelegt wird. Die Commanditäre nehmen gleich den Associe's en commendite am Gewinne und Verluste der Gesellschaft in einem statutenmäßig festgestellten Verhältnisse Theil. Dem Vernehmen nach waren bereits 3 Millionen auf Privatwege vor der General-Versammlung gezeichnet; der Ueberrest von 2 Millionen soll den gegenwärtigen Gesellschaftsmitgliedern zur Disposition gestellt, und ein zur Erklärung über ihre Betheiligung aufforderndes Cirkular von der Direktion erlassen werden.

Magdeburg, 12. Januar. Die hiesige königliche Regierung macht unter dem 3ten d. M. bekannt: Des Königs Majestät haben mit besonderm Wohlgefallen zu vernehmen geruht, daß die Truppen des vierten Armeekorps auch während der diesjährigen Herbstübungen von Seiten der Quartiergeber der besten Aufnahme sich zu erfreuen gehabt haben, und bestimmt, daß den Eingesessenen der betreffenden Kreise für ihre den Truppen bei dieser Gelegenheit bethätigten Theilnahme allerhöchst Ihr Dank ausgesprochen werde.

— Morgen tritt Prediger Uhlich seine einwöchentliche Haft im Kriminalgefängniß an. Er verbüßt sie, weil er in einem „Sonntagsblatte" des Februars den gerichtlichen Beschluß, der die polizeiliche Schließung der freien Gemeinde bestätigte, hatte abdrucken lassen. Vom Schicksale des „Sonntagsblattes" überhaupt", welches seit dem Mai vorigen Jahren suspendirt ist, verlautet nichts, es liegt zum zweitenmale in der Hand des Appellationsgerichts zu entscheiden, ob ein Prozeß gegen das Blatt zulässig ist oder nicht. Auch das Schicksal der freien Gemeinde ruht in derselben Hand; so viel man hört, ist zur Verhandlung des seit Ende 1854 schwebenden Prozesses noch kein Termin angesetzt. (Magd. Z.)

Deutschland.

Karlruhe, 10. Januar. Die Nachricht von einem Abgang des Ministers Freiherrn v. Rüdt und seiner Ersetzung durch den diesseitigen Gesandten in Berlin, Frhrn. v. Meysenbug, entbehrt der Begründung. Wir wissen nicht, ob höchsten Orts Veränderungen in der betreffenden Stelle beabsichtigt werden, soviel steht indeß fest, daß sie bis jetzt noch nicht zur Thatsache geworden sind, und es deutet auch nichts darauf hin, daß dies schon in nächster Zeit der Fall sein werde. — Die Zeitungen haben der Anwesenheit mehrerer russischer Diplomaten am hiesigen Orte in einer Weise Erwähnung gethan, als hätte dieselbe eine politische Ursache gehabt. Eine solche Vermuthung war ungegründet. Der hiesige russische Geschäftsträger, Herr v. Stolipine, hatte eine Soiree gegeben, zu welcher die in den benachbarten Residenzen befindlichen russischen Gesandten und Attachés geladen waren. Dies der alleinige Grund ihres gleichzeitigen Zusammentreffens. — Der auf heute angesetzt gewesene Hofball ist wegen der aus Stuttgart eingetroffenen Nachricht von der schweren Erkrankung der Herzogin Henriette von Würtemberg, Mutter der Markgräfin Wilhelm, abgesagt worden. (Postz.)

Weimar, 12. Januar. [Der Großherzog in Lebensgefahr.] Am 7. Januar, Abends nach 7 Uhr, bei angewöhnlicher Finsterniß, kehrte Se. königl. Hoheit unser Großherzog von einer Jagdpartie in seine Residenzstadt Weimar zurück. Höchstderselbe berührte an der Straße, welche nahe an der thüringer Eisenbahn vorüberführt, das weimarische Dorf Obertrebra. Hart an der Straße, an welcher sich ein Denkmal des verewigten Großherzogs Karl Friedrich befindet, geht von der Hauptstraße eine Nebenstraße in das Dorf ab. Die Höchstdemselben vorreitende, mit einer Laterne versehene Leibwache war entweder des Wegs unkundig, oder durch die Laterne geblendet worden, genug, man verfehlte den richtigen Weg, man kam in die Nebenstraße, und der Wagen Sr. königl. Hoheit wurde, ohne daß man es wußte, schnurstracks dem Ilmstrande zugeführt. Nahe der Mühle auf einer Anhöhe, welche mit Eis überglättet war, stand das wankende Geschirr und nicht geringe Gefahr war im Anzuge. Doch rechtzeitig hat dieselbe ein Anwohner mit seiner Familie erkannt und einen gellenden Warnungsruf bereits ertönen lassen, sich aber auch mit der eiligsten Hast an den Ort der Gefahr begeben und mit seinen besten Kräften beigestanden. Nach kurzer Zeit, als der Wagen aus seiner gefahrvollen Lage befreit worden, war das Leben des Großherzogs unter Gottes Beistand gerettet. — Merkwürdiger Weise kam an derselben Stelle am 25jährigen Jubiläum des verewigten Großherzogs Karl Friedrich ein Knabe in den Fluthen um, und mehrere Jahre vorher hätte beinahe eine ganze Familie ihr Leben eingebüßt.

Kassel, 8. Januar. Bekanntlich wird dem Haupte der apanagirten Linie Hessen-Philippsthal-Barchfeld die Führung des Titels „Landgraf" bestritten. Als nun bei Gelegenheit der beabsichtigten Erhebung der Apanage die darüber auszustellende Quittung dennoch das Prädikat „Landgraf" enthielt, ward die Auszahlung verweigert. Dieserhalb hat nunmehr der Prinz-Landgraf Alexis v. Hessen-Philippsthal-Barchfeld auf Zahlung gegen den Staatsanwalt im unbedingten Mandatsprozeß geklagt. Diese Klage ist vom hiesigen Obergericht zugelassen worden. Im Paritionstermin hat der Staatsanwalt ausführlich exhibirt und es ist dem Kläger die Erstattung der Replik nachgelassen worden. Vorläufig jedoch hat das Obergericht auf den Grund des kurfürstl. hessischen Hof- und Staatshandbuches verfügt, daß 2c. Alexis von Hessen-Philippsthal-Barchfeld sich in diesem Prozesse den Landgrafentitel nicht beilegen soll. (N.-C.)

Kassel, 10. Januar. Ein seit gestern allgemein verbreitetes und heute mit noch größerer Bestimmtheit anhaltendes Gerücht behauptet die endliche Constituirung eines neuen Ministerims in folgender Weise: Die Herren geheimer Justizrath Rhode, geheimer Regierungsrath v. Stirnberg und geheimer Oberfinanzrath Wiederhold seien definitiv zu Vorständen der Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen mit dem Titel „Ministerialdirektoren" ernannt worden. Das Portefeuille des Kriegsdepartements habe der Kommandeur des 3. Infanterie-Regiments, Oberst v. Kaltenborn, erhalten. Ueber die Besetzung des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheitigen und des kurfürstlichen Hauses sei indessen noch keine Bestimmung getroffen und allem Anschein nach dürfte diesmal die Fama sich besser unterrichtet als bisher erweisen. Vielleicht bringt die Kasseler Zeitung schon morgen eine amtliche Bestätigung. (Postz.)

Oesterreich.

γ **Wien,** 11. Januar. Morgen wird hier der russische Militärbevollmächtigte Graf Stackelberg erwartet und zwar mit dem Auftrage, ein Schreiben seines Souverains dem Kaiser Franz Josef zu überreichen. Die Veranlassung zu diesem Akte sollen die in Petersburg vorliegenden Friedensgrundlagen sein. Die hier vorwaltende Friedensneigung nimmt immer neuen Stoff und sucht auch der Mission des Grafen Stackelberg einen derartigen Charakter beizulegen. Unrichtig ist die heutige Mittheilung der „Ostdeutschen Post" über das angeblich von dem Grafen Esterhazy bisher beobachtete Stillschweigen, da bereits ausführliche Berichte über die Ergebnisse seines petersburger Aufenthaltes vorliegen, die freilich schon aus dem Grunde nicht in die Oeffentlichkeit dringen können, weil sie ausschließlich nur zur Kenntniß des Kaisers und des Ministers des Auswärtigen Grafen Buol gelangen. Eine solche Relation des Grafen Esterhazy ist übrigens erst vorgestern mit einem Courier aus Petersburg hier eingetroffen. — Die Gründer der österr. Kreditanstalt sind gestern von dem Kaiser in einer besonderen Audienz empfangen worden. Fürst Schwarzenberg führte das Wort und stellte die einzelnen Deputationsmitglieder dem Kaiser vor. Der Empfang soll außerordentlich glänzend ausgefallen und der Kaiser mit jedem einzelnen Mitglied in ein Gespräch sich eingelassen haben. Sie waren überrascht von der Detail- und Personalkenntniß des Kaisers und der tiefen Einsicht in die Verhältnisse. Es ist übrigens eine gewöhnliche Uebung des Kaisers Franz Joseph, daß er sich über die Personen, die bei ihm in wichtigen Angelegenheiten Audienz verlangen, genau informiren läßt. So geschieht es auch bei jenen Staatsbeamten, welche dem Kaiser ihren Dank über allfällige Beförderungen und Auszeichnungen abstatten, daß er genau über ihre Diensteslaufbahn und ihre Qualifikation unterrichtet ist und an sie in Bezug auf ihre Stellung oft Fragen richtet, welche schon Manchem bittere Verlegenheiten bereitet haben.

Frankreich.

Paris, 11. Jan. Der „Moniteur" sagt heute: „Am 10. d. M. versammelte sich unter dem Vorsitze des Kaisers ein Kriegsrath in den Tuilerien. Er ist in folgender Art zusammengesetzt: der Kaiser, der Prinz Jerome Napoleon, der Herzog von Cambridge, der Prinz Napoleon, Lord Cowley, Admiral Sir Edm. Lyons, Admiral Dundas, die Generalmajore Sir Richard Airey und Sir Harry Jones, General Graf de la Marmora, Marschall Vaillant, Graf Walewski, die Generäle Canrobert, Bosquet, Niel, de Martimprey, die Admiräle Hamelin, Jurien de la Gravière und Penaud.

Der Kriegsrath ist nicht beauftragt, die Pläne des nächsten Feldzuges festzusetzen, noch über die politischen Erwägungen zu berathen, die den einen Plan dem andern könnten vorziehen lassen; sein Gegenstand ist blos, die verbündeten Regierungen über die verschiedenen militärischen Kombinationen, welche angenommen werden können, aufzuklären, alle Eventualitäten vorherzusehen und die Erfordernisse derselben zu ordnen. Größtentheils aus erfahrenen Generälen gebildet, die fast alle einen rühmlichen Antheil an den Operationen genommen haben, die im schwarzen und im baltischen Meer ausgeführt worden sind, kann der Kriegsrath nur weislich bedachte Rathschläge und ausgezeichnet nützliche Vorschläge für die beste Anwendung der Streitkräfte zu Lande und zur See, welche die Westmächte vorbereiten, aufstellen."

(Was bei der Zusammensetzung dieses Kriegsraths auffallend erscheint, ist, daß von den vier kriegführenden Mächten, nur drei darin vertreten sind. Frankreich und England sind durch den Grafen Walewski und Lord Cowley in demselben auch diplomatisch vertreten, nur von der Türkei befindet sich weder ein General noch ein Diplomat in demselben.)

Paris, 11. Januar. Der „Moniteur" veröffentlicht heute den neuesten Bankbericht, der gegen den vorigen vom 14. Dezember große Veränderungen nachweist. Die Baarschaft der Bank ist auf 200 Millionen herabgesunken, hat also um 19 Millionen abgenommen; dagegen enthält das Portefeuille 456 Millionen, was eine Zunahme von 40 Millionen herausstellt. Die Vorschüsse auf öffentliche Effekten belaufen sich auf 47 Millionen, also 5 Millionen mehr als im Dezember, dagegen sind die Vorschüsse auf Eisenbahnlinien von 56 Millionen auf 45 Millionen zurückgegangen. Die Circulation der Banknoten ist von 593 auf 608 Millionen gestiegen; das Guthaben des Staatsschatzes von 72 auf 51 Millionen gesunken. Dagegen hat das Guthaben von Privatpersonen eine Vermehrung von 14 Millionen erfahren und ist auf 130 Millionen gestiegen.

Oppeln, 13. Jan. Das Wasser der Oder stand heute Morgen 8 Uhr am Oberpegel 13 Fuß 9 Zoll, am Unterpegel 13 Fuß 6 Zoll, bei Eisversetzung wie gestern, und ist etwas gefallen. Der nächste Rapport, wenn das Eis hier abgegangen ist.

Theater-Repertoire.

Montag den 14. Januar. 12. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. Zum 8. Male: **„Die Nibelungen."** Große Oper mit Tanz in 5 Akten von Gerber. Musik von Heinrich Dorn.

Dinstag den 15. Januar. 13. Vorstellung des ersten Abonnements von 70 Vorstellungen. **„Lindane, oder: Der Pantoffelmacher-Meister im Feenreich."** Großes romantisches Zauberspiel mit Tanz in 4 Akten, nach Bäuerle's Parodie: „Die Fee und der Ritter", von L. Bartsch. Musik arrangirt von Kugler. (Die Schlußdekoration ist von Hrn. Geyer gemalt, auch sind die Maschinerien von demselben eingerichtet.)

Berliner Börse vom 12. Januar 1856.

Fonds-Course.

Freiw. St.-Anl.	4½	100¾ Gl.
St.-Anl. v. 1850	4½	100⅝ Br.
dito 1852	4½	100⅝ Br.
dito 1853	4	95½ bez.
dito 1854	4½	100¾ Br.
dito 1855	4½	100¾ Br.
Präm.-Anl. v. 1855	3½	108 à 107½ bez.
St.-Schuld-Sch.	3½	85¾ bez.
Seehdl.-Pr.-Sch.	—	150 bez.
Preuß. Bank-Anth.	4	121¼ bez.
Posener Pfandbr.	4	100⅞ Br.
dito	3½	91¼ Br.
Polnische III. Em.	4	90 Gl.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	78½ bez.
dito à 300 Fl.	5	85¼ be.
dito à 200 Fl.	—	18¾ Br.
Hamb. Pr.-Anl.	—	63½ Gl.

Niederschlesische	4	92¾ bez.
dito Prior.	4	93 bez.
dito Pr. Ser. I. II.	4	92⅞ bez.
dito Pr. Ser. III.	4	92¼ Br.
dito Pr. Ser. IV.	5	102¼ Gl.
dito Zweigbahn	4	61 bez.
Nordb. (Fr.-Wilh.)	4	54¼ à ¾ bez.
dito Prior.	5	— — —
Oberschlesische A.	3½	205½ Br.
dito B.	3½	173 Br.
dito Prior. A.	4	92¼ bez.
dito Prior. B.	3½	80 bez.
dito Prior. D.	4	89¾ Gl.
dito Prior. E.	3½	78¼ bez.
Rheinische	4	107 à 108 bez.
dito Prior. Stm.	4	107 Gl.
dito Prior.	4	89¼ Br.
dito Prior.	3½	83 Br.
Stargard-Posener	3½	92¼ bez.
dito Prior.	4	91 Gl.
dito Prior.	4½	99¼ Gl.
Wilhelms-Bahn	4	186 à 186½ bez.
dito neue	4	161 Br.
dito II. Prior.	4	89¼ bez. u. Gl.

Aktien-Course.

Aachen-Mastrichter	4	54½ Br.
dito Prior.	4½	91½ etw. bez.
Berlin-Hamburger	4	110¼ Gl.
dito Prior. I. Em.	4½	102⅜ Gl.
dito Prior. II. Em.	—	— — —
Berbacher	4	148½ à 149¼ bez.
Breslau-Freiburg.	4	132 Gl.
dito neue	4	122 bez.
Köln-Mindener	3½	158 à 159 bez.
dito Prior.	4½	101¼ Br.
dito II. Em.	5	103⅞ Gl.
dito II. Em.	4	90½ bez.
dito III. Em.	4	90¼ Br.
dito IV. Em.	4	89 Br.
Mainz-Ludwigsh.	4	114 bez.
Mecklenburger	4	52¼ à ⅞ bez.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	142⅞ bez.
dito	2 M.	142⅛ bez.
Hamburg	k. S.	151⅜ bez.
dito	2 M.	150⅛ bez.
London	3 M.	6 Rt. 20 Sg. bz.
Paris	2 M.	79¼ bez.
Wien	2 M.	90¼ bez.
Breslau	2 M.	— — —
Leipzig	8 T.	99¼ bez.
dito	2 M.	99½ Br.
Frankfurt a. M.	2 M.	56 Rtl. 18 Sg. bz.

Die Börse, Anfangs matt gestimmt, gewann im Laufe des Geschäfts größere Festigkeit und die Aktien-Course erfuhren meist eine Steigerung. Der Verkehr war nur theilweise von Belang. Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, Paris sowie Augsburg höher, Wien dagegen niedriger.

≌ **Breslau,** 14. Januar [Produktenmarkt.] Getreidezufuhr nicht bedeutend, flaue Stimmung, keine Kauflust. — Kleesaaten reichlicher angeboten, mattere Stimmung.

Weizen, weißer beste Qualität 150—165 Sgr., gelber beste Qualität 145 bis 155 Sgr., abfallender und ungar. 118—140 Sgr. — Roggen schwere Qualität, 86pfd. 115—116 Sgr., 84pfd. 110—111 Sgr., 82pfd. 105—107 Sgr. — Gerste 70—78 Sgr. — Hafer 38—46 Sgr. — Erbsen 105—120 Sgr.

Winterraps 140—145 Sgr., Sommerrübsen 116—120 Sgr.

Kleesamen: rother 16—17—17¼ Thlr., weißer 20—22 Thlr. pr. Ctr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.